

## **Andacht zum 2.Sonntag nach Epiphania**

Wenn ein altes Jahr endet und ein neues Jahr beginnt, ist dies immer auch ein Anlass über das Lauf der Zeit überhaupt nachzudenken und danach zu fragen, was im zurückliegenden Jahr wichtig war und was uns im neu beginnenden leiten soll. Konkret und lebendig wird dies an Menschen, die uns beeindruckt haben und die in ihrem Handeln vorbildlich gewesen sind. In diesem Sinne wird in jedem Jahr zum Jahreswechsel die Frage nach den Menschen des Jahres gestellt. Ich finde das immer interessant zu lesen. Man fragt sich ja, welche Personen einem selber einfallen würden. Einige der genannten Personen finden unsere Zustimmung, andere weniger.

Eine Namensnennung hat bei mir zugleich einige Fragen ausgelöst. Ein alter Mann wurde erwähnt, der mehr als hundert Jahre alt geworden ist und aufgrund seiner Lebensleistung gewürdigt wurde. Worin denn diese besondere Leistung lag, wurde nicht gesagt. Vermutlich war das Erreichen solch eines hohen Alters gemeint. Aber kann man das denn als Verdienst eines Menschen bezeichnen? Es ist gut, wenn jemand auf seine Gesundheit achtet, wenn er lebensgefährliche Risiken vermeidet, aber alt oder sogar sehr alt zu werden, empfinde ich nicht als etwas, was ich den Anstrengungen eines einzelnen Menschen allein zuschreiben kann. Wenn ich Menschen zu hohen runden Geburtstagen besucht habe, habe ich immer gerne Zettel mit dem Lied „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“ mitgenommen. Ein Lied, das in unvergleichlicher Weise Gedanken aufgreift, die uns dazu bewegen können, Gott an solch einem besonderen Tag für Bewahrung und Führung im Leben zu danken.

Das ist das eine. Natürlich kann man auch danach fragen, was ein Mensch in seinem Leben geleistet hat. Besser wäre es wohl noch darüber nachzudenken, worin er uns beeindruckt hat. Manchmal zeigt sich dies ja auch darin, wie er schwierige Zeiten in seinem Leben verarbeitet hat, wie er es geschafft hat, trotz Erfahrungen des Verlustes, den Mut nicht zu verlieren.

Andere zeichnen sich durch eine Fröhlichkeit aus, durch eine Selbstverständlichkeit, in der sie auf andere zugehen, Aufgaben sehen und annehmen, Menschen zusammen führen und gemeinsam etwas Gutes auf den Weg bringen. Das alles kann uns beeindrucken. Und es kann und muss sich nicht nur in einem langen Leben zeigen. Manches wird angefangen und findet durch andere eine Fortsetzung.

Und überhaupt, im Angesicht Gottes können sich unsere Maßstäbe für den Lauf der Zeit und für das, was uns beeindrucken kann und sollte, auch noch einmal verändern. Der Dichter Jochen Klepper hat dafür in einem Lied zum Jahreswechsel (EG 64) schöne Formulierungen gefunden. Und in der fünften Strophe dreht er das, was uns beeindrucken kann, noch einmal um. Denn er sieht den Menschen nicht allein in seinen vorbildlichen Leistungen, sondern auch

in seinen Schwächen und seiner Schuld. Und auch das, was ein Mensch an Gutem hervorbringt, versteht er noch als etwas, was Gott selber dem Menschen gegeben hat. So heißt es in Strophe 5:

„Und diese Gaben, Herr, allein laß Wert und Maß der Tage sein, die wir in Schuld verbringen. Nach ihnen sei die Zeit gezählt; was wir versäumt, was wir verfehlt, darf nicht mehr vor dich dringen.“

Und mit diesem neuen und anderen Blick auf die Zeit bittet Jochen Klepper Gott am Ende seines Liedes: „führe uns an deiner Hand, damit wir sicher schreiten“. In diesem Sinne möge Gottes Segen uns auf unseren ersten Schritten in das neue Jahr begleiten.

Pastor Wilfried Behr, Johanniskirche